

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 497

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 15. Februar

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1890.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stock.

Die slovenischen Stimmungsberichte

aus Wien über den Ausgleich und seine Wirkungen auf die allgemeine politische Lage im Innern, wie auch die sonstigen Betrachtungen der slovenischen Presse über diesen Gegenstand lauten noch immer unsicher und unbefriedigend. Der Friede zwischen der Linken und der Regierung müßte nach diesen Auslassungen schon so gut wie abgemacht sein und die Rechte kann nun, wenn sie will, der Dritte im Bunde sein. Unter allen Umständen würde sich die Regierung nicht auf die Rechte allein, sondern auch auf die Linke stützen, und die verschiedenen Parteien der Majorität werden nicht mehr in der Lage sein, wie bisher, in diesem oder jenem Falle der Regierung mit ihrem Widerstande zu drohen. Am allermeisten fühlen das Mißliche der Lage die Conservativen, deren Schicksal eigentlich erbarmungswürdig sei; von ihrem Führer verlassen, sind sie in einer Nothlage, die sie niemals geahnt hätten.

Was die Situation der Slovenen im Besonderen anbelangt, so sind auch in dieser Beziehung die nationalen Organe über die Auffassung derselben sehr im Schwanken. Ein Blatt von der Vergangenheit des „Sl. Nar.“ ist hiebei plötzlich streng centralistisch geworden und versichert ein über das andere Mal, daß nur der Reichsrath der Ort sei, die Sprachenfrage zu lösen, daß nur dieß dem Sinne und Geiste

der Verfassung entspreche und die Regelung dieses Verhältnisses keinesfalls den Landtagen überlassen werden dürfe. Diese centralistische Anwendung — eine von den vielen schon dagewesenen Inconsequenzen — kommt natürlich bloß davon her, daß man den Landtagen von Kärnten, Steiermark und dem Küstenlande durchaus keine Entscheidung in der Sprachenfrage einräumen will, wohl wissend, daß in diesen Körperschaften für überspannte und unbillige slovenische Forderungen in linguistischer Beziehung kein Boden vorhanden ist. Uebrigens scheint man selbst auf slovenischer Seite einzusehen, daß von einer Regelung der Verhältnisse zwischen Deutschen und Slovenen in Kärnten und Steiermark nach dem Beispiele in Böhmen keine Rede sein kann. Zwar wird ab und zu den Tschechen — die überhaupt in dieser Zeit von slovenischer Seite allerlei gute Lehren zu hören bekommen — der Vorwurf gemacht, daß sie eine solche Ordnung der Verhältnisse in anderen Provinzen nicht schon zu einer Bedingung des Ausgleiches machten; und da es von den Tschechen versäumt wurde, werde es nun eine dringende Pflicht der slovenischen Abgeordneten sein, die Gleichberechtigung der Slovenen auf diesem Wege zur Wahrheit zu machen, und keiner derselben dürfe im Reichsrathe für irgendein den deutsch-tschechischen Ausgleich ausführendes Gesetz stimmen, wenn nicht eine analoge Behandlung, wie für die Deutschen in Böhmen auch für die Slovenen

in den gemischtsprachigen Ländern gesichert sei. Doch alle diese Ausführungen sind, wie schon angedeutet, nicht ernst zu nehmen, ebensowenig ernst etwa, als die vom Hohenwartclub über Antrag des Abg. Klun aus Anlaß des Ausgleiches ausgesprochene Erwartung, daß die Regierung nun daran gehen werde, ungefümt die confessionelle Schule einzuführen und die weitgehendsten nationalen Forderungen der übrigen Gruppen der Rechten zu erfüllen. Die Herren vom Hohenwartclub und die slovenischen Abgeordneten wissen ebenso gut so wie alle Welt, daß die confessionelle Schule mindestens für die nächste Zeit als abgethan gelten kann, und daß eine Copie des deutsch-böhmischen Ausgleiches in Steiermark oder Kärnten bei so wesentlicher Verschiedenheit der Verhältnisse durchaus ausgeschlossen erscheint. Wenn man diese verschiedenen Erwartungen und Forderungen liest, so empfängt man den Eindruck, daß man sich damit im slovenischen Lager hauptsächlich nur über das Unbehagliche der momentanen Lage hinwegzuhelfen sucht, und vielleicht tritt man mit derartigen Ansprüchen und Hoffnungen auch deshalb hervor, um damit die viel näher liegende Frage hintanzuhalten, ob in den gemischtsprachigen Provinzen als Folge der Wiener Verhandlungen denn nicht die in den letzten Jahren zu Gunsten slavischer Parteizwecke arg vernachlässigten deutschen Interessen wieder die gebührende Berücksichtigung finden werden, eine Frage, die in

Feuilleton.

Pflugziehen am Faschingdienstag.

(Nachdruck verboten.)

Der feuchtwarne Frühlingswind weht über das Land; die Sonnenstrahlen werden wirkungsvoller: der Schnee schmilzt und das Samenkorn im dunkeln Schoß der Erde beginnt zu keimen, — die Mutter Erde wird fruchtbar.

In diese Vorfrühlingszeit paßt der Mythos von der Werbung des Sonnengottes Freyr um Gerdr, welche die schönste aller Frauen war. Als sie die Hände erhob, um die Thür von ihres Vaters Hause zu öffnen, da leuchteten von ihren Armen Luft und Wasser und alle Welten strahlten von ihr wider. Freyr schickte einen Boten an Gerdr. Der bot ihr eine goldene Aepfel, dann den Ring Draupnir, ihr ihre Liebe für Freyr zu kaufen. Jedoch vergebens. Erst eine Beschwörung wandelte ihren Sinn und sie sagte zu, nach neun Nächten im stillen Walde Harri, d. i. im Blüthenhain, dem Freyr der Minne Freuden zu gönnen.

Freyr, Fró — (die Osterfeuer auf der velika kapa im Bachergebirge führen nach ihm den Namen Frofeuer) — ist gleichbedeutend mit Vali, Odin's und der Rinda (Erde) Sohn. Der Valentinstag fällt auf den 14. Februar, in den Vorfrühling. Mit zahlreichen abergläubischen Bräuchen wird dieser Tag in England, im nördlichen Frank-

reich und in den Niederlanden begangen. Die Knaben verbrennen eine Puppe, welche sie den Mädchen stehlen, und umgekehrt thun diese es mit einer solchen, die den Knaben entriffen wird. Nach dem englischen Volksglauben paarten sich an diesem Tage die Vögel, und Jünglinge und Jungfrauen feierten ein Fest, bei welchem sie sich durch das Loos ihr Liebchen (Valentin und Valentine) wählten. Daher singt Dphelia:

Guten Morgen, 's ist St. Valentinstag,
So früh vor Sonnenschein;
Ich junge Maid am Fensterschlag
Will euer Valentin sein.

An die Stelle Gerda's ist im heutigen Volksglauben die heilige Gertrud getreten. Ihr kriecht in unserer Prati die Maus den Faden hinauf. Und das stimmt mit dem Sprichwort: „Am Gertraudentag beißt die Maus den Faden ab“, oder wie es in der Steiermark lautet: „Na sv. Jedert dan obglojejo misi niti“. Am Vorabende des Gertraudentages darf nur bis Mitternacht gesponnen werden. Dieß und das erwähnte Sprichwort zeigt an, daß die häusliche Arbeit zu Ende ist und die Feldarbeit beginnt. Gerda war die Frühlingsgöttin unserer Vorfahren; der Gertrudentag, 17. März, ist bei uns der Beginn des Frühlings. In Tirol sagt man, am Gertrudentag steht der Bär auf. „Seines winterlichen Pelzes ungeachtet ist er ein Vöte des Sommers“, sagt Uhl and. — In Krain

ist er schon frühzeitig auf dem Plage. Abgesehen davon, daß er im Aßlinger Gereuth bereits am Vorabende des Drei-Königtages eine Art Berchtenlaufen mit viel Lärm, der des Bären wegen gemacht wird, — soweit nämlich der Lärm bringt, verschont der Bär im Sommer die Herden, — sehen wir ihn im Mummenschanz am Faschingdienstag, gewöhnlich in Begleitung eines Kameels, in vielen Orten unserer engeren Heimat zur Kurzweil der Jugend durch die Gassen schreiten. Früher wurde der Bär erschlagen. Das Christenthum nahm aus den heidnischen Bräuchen Dasjenige herüber, was unschädlich war. So geschah zu Halberstadt das Umsühren des Bären in öffentlicher Procession durch den Dompropst, dem ein Knabe das Schwert in der Scheide unterm Arm nachtrug. Noch im Mittelalter war das Umsführen des Bären und Verabreichung von Bärenbrot eine allgemeine Sitte.

Die heilige Gertrud kommt im Kalender vier Wochen später an die Reihe als der heilige Valentin. Sie wird im Volksglauben geradezu als Beschützerin des Garten- und Ackerbaues bezeichnet. Und in dieser Beziehung gleicht sie wieder der Gerda, deren Symbol Pflug und Schiff waren. Auch die Frühlingsgöttinnen anderer Völker hatten diese Symbole, als bedeutames Zeichen ihrer Pflanzsamkeit, denn im Frühling, wenn Schnee und Eis schmilzt, beginnt Ackerbau und Schiffahrt. Der Bär Gerda's bestand in alten Zeiten in feierlicher

erster Linie auch für Krain eine bedeutsame ist, wo die deutschen und die ihnen correspondirenden allgemeinen Interessen im Laufe der letzten Jahre die größte Zurückdrängung erfahren haben und wo daher eine gründliche Remedur am Nothwendigsten und Dringendsten erscheint.

Wie bei jeder Gelegenheit, wenn die Geschäfte am luogo di traffico etwas schlechter gehen, wird auch bei der jetzigen in slovenischen Kreisen wieder von einem gemeinsamen Programme der Rechten, als einer Panacee für die Zukunft und einem wirksamen Gegengewichte gegen die möglichen, nachtheiligen Folgen des Ausgleiches für die Slaven gesprochen. Eine unpassendere Gelegenheit aber als die gegenwärtige, war für diesen Vorschlag wohl kaum noch vorhanden; ein gemeinsames Programm der Majorität ist bisher noch immer an den principiellen Gegensätzen gescheitert, welche die einzelnen Parteien derselben trennen und unter den heutigen Umständen werden namentlich die Tschechen, wo sie daheim eine viel bessere Lage geschaffen, am wenigsten geneigt sein, anderen Parteien, vor Allem den Clerikalen Concessionen zu machen, und auch die Polen werden jetzt mehr als je freie Hand behalten wollen. Dieser Vorschlag mit dem gemeinsamen Programme, wenn er anders von slovenischer Seite ernst gemeint war, scheint also vollkommen aussichtslos.

Höchst unzufrieden thut man hier auch über die beiden bekannten, vom Justizminister in Ausführung der bezüglichen Ausgleichstipulationen hinausgegebenen Erlasse, und förmlich entrüstet stellt man sich insbesondere über den einen Punkt, worin verfügt wird, daß selbstverständlich den Bewerbern um Stellen, für welche die Kenntniß des Tschechischen nicht vorgeschrieben ist, die Kenntniß desselben nicht schaden könne. Es wird den Tschechen ironisch zu dieser Errungenschaft gratulirt und spöttisch gefragt, ob nicht auch für Krain eine Verordnung zu erlassen sich empfehlen würde, wonach die Kenntniß des slovenischen keinen Schaden bringe. Die slovenischen Abgeordneten mögen den Justizminister doch fragen: ob in Krain für die Beamten die Kenntniß des slovenischen nothwendig sei oder nicht. Nun, wir denken, wer die Verhältnisse im Lande kennt und unbefangen beurtheilt, der kann die Frage sehr leicht beantworten. Gewiß ist diese Kenntniß für eine Reihe von Beamten und bei manchen Behörden nothwendig, aber noch viel gewisser ist es, daß namentlich bei der Justiz in der slo-

zügen mit dem Schiff sowohl als mit dem Pfluge. Und dieser Dienst wird noch heute, wengleich unverstanden, von den unteren Volksklassen getreulich ausgeübt.

Wir werden in Nachstehendem nur von dem Pfluggiehen sprechen, bemerken jedoch, daß das die Wellen durchschneidende und das den Erdboden aufwühlende Fahrzeug (Schiff, navis, und Pflug) derselben Sprachwurzel entstammen.*) Im steirischen Volksglauben sieht man im „wüthenden Her“ ein „Schiff“, scharf wie ein Pflug und von Mädchen gezogen“. Hier fallen die Begriffe offenbar noch zusammen.

Mit der Gleichheit des Begriffes Pflug und Schiff stimmt auffallend überein, daß in vielen krainischen Orten zum Pfluggiehen ein Waschbrettloch, welcher bei uns bekanntlich an drei Seiten mit einer Verandung versehen ist und dadurch einer Schiffplatte gleicht, verwendet wird. In Prevoje aber formt man thatsächlich einen Schiffpflug dadurch, daß man drei Meter lange Bretter wie einen Schiffkiel zusammenschlägt. Als Weiber verummte Burschen, die ein mit einer riesigen Peitsche ausgerüsteter Treiber antreibt, ziehen dieß Fahrzeug, dem, um als Schiff zu gelten, nur zwei Brettchen an der Schmal-

*) Das Schiff wurde beim Umzuge auf Rollen oder auf Wagenrädern fortbewegt; davon hiß es „Wagenschiff“, carrus navalis, volkstümlich abgetürzt: car naval, woraus sich Carneval bildete.

venischen Amtirung viel zu weit gegangen wird, weit über das thatsächliche Bedürfniß hinaus, und wahrlich: weder zum Vortheile der Bevölkerung, noch der Rechtspflege.

Politische Wochenübersicht.

An dem in Tepliz am 9. d. M. abgehaltenen deutschböhmischen Parteitag nahmen weit über 3000 Personen theil. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Der Parteitag spricht seine Zustimmung zu den Beschlüssen der deutschen Abgeordneten vom 26. Jänner 1890, sowie seine Befriedigung darüber aus, daß durch die Vereinbarungen der Wiener Conferenz die berechtigten Forderungen des deutschen Volkes in wesentlichen Punkten Anerkennung und Geltung gefunden haben. Der deutsche Parteitag erklärt es als eine Parteipflicht, an diesen Grundlagen der nationalen und politischen Entwicklung des deutschen Volkes unter treuer Wahrung der solidarischen Zusammengehörigkeit aller Deutschen Oesterreichs auch ferner festzuhalten und erblickt in der thatkräftigen Durchführung und weiteren Ausgestaltung dieser Grundlagen eine Bürgschaft für die nationale Sicherung des deutschen Volkes in Böhmen. Der Parteitag spricht ferner seine Ueberzeugung dahin aus, daß der Schutz und die Pflege des deutschen Volksstammes nach wie vor die erste nationale Pflicht aller Kreise der deutschen Bevölkerung ist und erwartet eine kräftige und einheitliche nationale Arbeit aller Stammesgenossen auf diesem Gebiete.“

In der am 7. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte sich anlässlich der Debatte über das Gesetz wegen der israelitischen Kultusgemeinden der Minister v. Gautsch im Hinblick auf die Staatsgrundgesetze, wie vom rechtlichen und ethischen Standpunkte mit größter Entschiedenheit gegen den Antisemitismus.

Der Club der deutschnationalen Vereinigung des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich ebenfalls mit dem Ausgleich. Ueber die dießbezügliche Debatte liegt folgender Bericht vor: In Anbetracht der obwaltenden Umstände und der Thatsache, daß die Vereinbarungen der Conferenz wenigstens einen theilweisen Schutz der Deutschen in Böhmen bedeuten, wurde gegen den Wiedereintritt in den böhmischen Landtag von keiner Seite eine Einwendung er-

seite fehlen, an Stricken vor das Haus solcher Mädchen, welche, obgleich verlobt, während des Fastings nicht geheirathet haben. Sie erhalten mitunter Lösegeld bis zu zehn Gulden.

Das Pfluggiehen ist in Krain und in der Steiermark ungemein verbreitet und war wahrscheinlich, wie der Ackerbau überhaupt, auch wohl a derwärts von jeher allgemeiner. Ueber das Vorkommen in älterer Zeit berichtet Wiedemann in seiner Chronik von Hof: Böse Dämonen führten einen Pflug herum und spannten die Mägdelein darein, welche sich nicht mit Geld lösten. Auch Hans Sachs weiß zu melden, daß man auf Aschermittwoch und zu Fastnacht Mägde, die nicht Männer gewonnen, in den Pflug spannte. Ähnlich berichtet Seb. Frank: „An den Rhein, Frankenland und etlichen anderen Orten famlen die jungen Gesellen all Dankjundfrauen und spannen sy in ein pflug, und ziehen yhren spilmann, der auf dem pflug sitzt und pfeift, in das Wasser.“ Aus dem Heidenprieſter, der früher auf dem Pflug Platz nehmen mußte, war also ein Spielmann geworden. Heute ist auch dieser schon verschwunden.

Die Geißlichkeit hat zu allen Zeiten gegen diesen heidnischen Cultus geeifert, auch ein Ulmer Rathsprotokoll vom Jahre 1530 verbietet: „item es sol sich niemand mer weder tags noch nachts verbuzen, verkleiden, noch einig fastnachtskleider anziehen, auch sich des Herumfahrens des Pflugs und mit den

hoben. Dagegen wurde einstimmig ausgesprochen, daß die Forderung nach Aufhebung der Sprachenverordnungen mit Entschiedenheit festgehalten werden solle. Ebenso wurde die weitere Privilegierung des Großgrundbesizes durch die Einräumung eines Vetorechtes als durchaus unannehmbar bezeichnet und wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die deutschböhmische Bevölkerung und deren Vertreter mit Rücksicht auf die fortschrittliche Entwicklung im ganzen Reiche einer so reactionären Maßregel die Zustimmung verweigern werden.

Die Regierung brachte im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung der erforderlichen Mittel zum Bau eines Universitätsgebäudes in Graz, ein.

Der niederösterreichische Landesschulrath verordnete Erhebungen gegen die wegen antisemitischer Agitationen beschuldigten Lehrer in Wien an.

Der jungtschechische Parteitag soll erst am Ostermontag stattfinden.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlichte das sanctionirte Bruderdengeseß.

Die halbamtliche „Br. Abendpost“ meldet: Im Ministerium des Inneren seien die Vorarbeiten zur Reform der böhmischen Landtagswahlordnung und Errichtung nationaler Curien im böhmischen Landtage im Sinne der Beschlüsse der Ausgleichsconferenz in vollem Zuge.

Kaiser Wilhelm richtete zwei Erlasse an den Reichskanzler wegen Einberufung einer internationalen Conferenz zur Regelung der Arbeiterfrage und wegen Erweiterung der Schutzmaßregeln für Arbeiter, die als außerordentlich wichtige Rundgebungen auf sozialem Gebiete anzusehen sind und von der ganzen europäischen Presse lebhaft discutirt werden.

Die mährischen Tschechen verlangen angeblich die Abberufung des Statthalters Ritter von Loebel.

Der Gemeinderath von Graz nahm in seiner am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung einstimmig einen Dringlichkeitsantrag des Vicebürgermeisters Koller an, wonach der Gemeinderath seine Ueberzeugung ausspricht, daß, wenn auch durch den deutschböhmischen Ausgleich die Möglichkeit des Wiedereintrittes der deutschen Abgeordneten

Schiffen enthalten, bei Straf 1 Gulden.“ Das Verbot hat anscheinend wenig genützt, denn gerade in Schwaben ist die Sitte heute noch ebenso verbreitet, wie in den österreichischen Alpenländern. Bei den Deutschen der Steiermark wird der „Pflug“, gewöhnlich ein grob zugehauener Klotz, oft aber auch ein eigens angefertigter Holzpflug, bei den Slovenen der „Ploch“ gezogen, plo vlecí. Wie ich schon sagte, handelt es sich um das Ziehen entweder eines Waschbrettes oder eines Schiffchens, oft aber auch nur einer Planke oder eines starken Baumastes. In manchen Oberkrainer Orten gibt die Gemeinde aus ihren Waldungen den Ploch, einen stattlichen Baum, den die Burschen bis vor das Dorf befördern, wo sie für das Einspannen der oft gewaltsam herbeigehten verlobten Mädchen aber nur einen Ast oder das Zopfsende verwenden. Der Stamm wird noch am selben Tage von den Burschen verkauft und der Erlös zur Bestreitung der Kosten der gemeinsamen Zeche verwendet. Zu Streit kommt es bei dem Brauche wohl nie. Die jungen Mädchen, auf diese hat man es namentlich abgesehen, lassen es lachend geschehen, daß ihnen die Stricke um den Hals oder um die Hüfte gebunden und sie dann angetrieben werden. In den Städten und Marktflecken betrachtet man die Sache jetzt auch schon mehr als eine interne Feier, schafft den Ploch in den geräumigen Hausflur und läßt dort ziehen, wobei man allerdings trachtet, die Mädchen bis auf

Wochen-Chronik.

Der Kaiser spendete der böhmischen Akademie der Wissenschaften den Betrag von 20.000 fl. — Der Kaiser empfing eine Deputation aus Dalmatien, welche den Ausbau der Bahnlilien nach Ogulin oder Novi anstrebt. — Die Vermählung der Erzherzogin Valerie mit dem Erzherzoge Franz Salvator soll am 18. August l. J. in Ischl stattfinden. — Der junge König von Spanien ist vollständig genesen.

Am 9. d. M. wurde der ehemalige Bischof von Saluzzo, Johann Juvenal Ancina, in der Peterskirche zu Rom selig gesprochen. Der Papst konnte der Ceremonie wegen eines Unwohlseins nicht beiwohnen.

Der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft beschloß, den activen Staatsbeamten und Staatsdienern der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie den activen Beamten und Dienern der Ämter des Hofes bei ihren dienstlichen wie außerdienstlichen Reisen auf den gesellschaftlichen Linien für ihre eigene Person und im Falle ihrer Uebersiedlung infolge Versekung auch für die Angehörigen ihres Haushaltes die Fahrt, im letzteren Falle überdieß die Beförderung ihrer Uebersiedlungseffecten zum halben Preise des normalen Tarifes gegen Beibringung einer von den betreffenden Behörden ausgestellten Legitimation zu gewähren. Dieses Zugeständniß tritt mit 1. März d. J. in Kraft. — Unter Einem wird mitgetheilt, daß von nun an die Tour- und Retourkarten nicht mehr getheilt werden, sondern ganz zu belassen und erst nach Beendigung der Rückfahrt an den Portier abzugeben sind.

Der Verwaltungsrath des ersten allgemeinen Beamtenvereines beschloß, für den Curgebrauch mittelloser kranker Vereinsmitglieder im Jahre 1890 einen Betrag von 5000 fl. zu verwenden.

Der in Wien flüchtig gewordene Bankgeschäfts-Inhaber Ludwig Heim wurde zu Neusatz in Ungarn verhaftet.

Bei Schluß des Jahres 1888 bestanden in Oesterreich 4554 Postämter und 3551 Telegraphenstationen, bei welchen 23.258 Per-

Der Volkswitz hat sich stets gern an Strafen für ehelose Mädchen geschärft. Sie sollen in der Hölle Schwefelhölzer und Zunder feilhalten; in Straßburg müssen sie die Citadelle einbändeln helfen; in Wien und in anderen Städten den Dom oder die Thurmsiegen abreiben, mitunter auch wischen; in Graz den Schloßberg waschen u. s. w. Auf dem Sterzinger Moos müssen sie als Frösche herumhüpfen, weshalb, um sie einzufangen und dorthin zu befördern im Unterinntal am Faschingsdienstag ein als Käfig eingerichteter Leiterwagen von als Mädchen verkleideten Burschen herumsfährt, welcher Jagd auf ledige Mädchen macht.

Auf das Verhöhnern eheloser Mädchen bezieht sich indeß der Brauch des Pflugziehens nicht, sondern auf den Dienst einer wohlthätigen, gütigen Gottheit, welche der Liebe und Ehe hold war und Versäumniß strafe. Ihr Wirken erkannte man, wenn die Erde wieder weich und „fruchtbar“ wurde. Die deutsche Frühlingsgöttin Gerda, welche dem schönen Sonnengott Freyr der Minne Freuden zu gönnen versprach, mag von der gemischten Bevölkerung Krains und der Steiermark in dem Pflugziehen ebenso geehrt worden sein, wie die Frühlingsgöttin der Slaven, deren Namen wir nicht kennen. Die frühzeitig den Südslaven verkündete christliche Lehre hat bei ihnen die Namen der Götter ihrer heidnischen Ahnen recht geschickt zu verwischen gewußt.

Joh. Jul. Schmidt.

sonen angestellt waren. Im genannten Jahre wurden 533,859,017 Stück Postsendungen und 8,386,622 Telegramme expedirt.

Am 6. d. M. wurde in Graz der 26. Jahrestag der Schlacht bei Neverssee durch ein großes Officiersdiner gefeiert.

Die Weingartenbesitzer in Wisell haben den Bezug nothwendiger 200.000 Stück amerikanischer Reben und Schnittlinge angemeldet.

In Klagenfurt wurde ein Informationskurs für Bergführer abgehalten.

In der Nacht zum 11. d. M. löste sich vom Bloßberg in Ofen ein 200 Metercentner schwerer Felsblock los und rutschte, ohne Schaden anzurichten, ab.

In der Pionnierkaserne in Preßburg herrscht die egyptische Augenkrankheit.

In Agram fanden Studentenkrawalle, infolge dessen mehrere Verhaftungen statt.

Das Telegramm, womit König Humbert von Italien seinem in Rio Janeiro weilenden Neffen, dem Prinzen Ludwig, den Tod seines Vaters, des Herzogs von Aosta, meldete, enthielt 1200 Worte und kostete 13,550 Francs.

Wegen Studenten-Unruhen wurde die Universität in Pisa geschlossen.

In Berlin kamen im Jänner l. J. 75 Selbstmorde, beziehungsweise Selbstmordversuche vor.

In Palästina wurden phönizische Gräber aufgedeckt.

In den Kohlenruben zu Abersychan in Süd-Wales verunglückten infolge schlagender Wetter 300 Arbeiter.

Local- und Provinz-Nachrichten.

(Aberlei aus dem slovenischen Lager.) Die Propaganda für die „Einführung der slavischen Liturgie“, die namentlich „Sl. Nar.“ aus leicht begreiflichen Gründen seit einiger Zeit in die Ecke stellte, wird von dem in panslawistischen oder eigentlich richtiger gesagt, panrussischen Excentricitäten das Aeußerste leistenden slovenischen Blatte, dem „Slovanski Svet“, noch immer eifrig betrieben. Erst vor einiger Zeit wieder wurde da dieses beliebte Thema bearbeitet. Die lateinische Liturgie wird sehr wenig respectvoll behandelt; derjenige Theil der Geistlichkeit, welcher für sie eintritt, ist als „Lateinistirender“ ein Gegenstand des Spottes, Alles, was die Zustände in Rußland nicht in den Himmel erhebt, ist jüdisch-polnisch-deutsche Frechheit, und die katholischen Polen sind den „rechtgläubigen“ gegenüber stets einfach „Revolutionäre“ u. s. w. Man könnte übrigens glauben, daß es Auffäge aus geistlichen Kreisen sind, denn das ganze Blatt ist mit Citaten aus der heiligen Schrift, päpstlichen Bullen und anderer geistlicher Gelehrsamkeit gespickt. Ob das wirklich der Fall ist, wissen wir natürlich nicht, aber charakteristisch bleibt jedenfalls ein Brief eines slovenischen Geistlichen, den „Slovanski Svet“ veröffentlicht, der im Wesentlichen lautet: „Eine bedeutende Veränderung ist in unserem slovenisch-katholischen Zeitungswesen eingetreten, seitdem Herr Dr. J. Missia im weißen Laibach Bischof ist. Auch früher haben die slovenisch-katholischen Blätter die russische Religionspaltung bedauert; doch in nationaler Beziehung waren sie ausgezeichnete Freunde des slavischen Rußland und haben niemals blind in das Horn der die Russen beschimpfenden Deutschen, Ungarn und Polen gestochen. Jetzt ist es jedoch anders geworden; unsere slovenisch-katholischen Blätter schimpfen — um Großdeutschland zu gefallen — über Rußland ohne Unterlaß, indem sie es als blutgierigen Wolf hinstellen, der dem armen Lamme, d. i. den katholischen Polen, überall nachstelle und es verschlingen wolle. Sie sagen, daß die Russen schamlose Heuchler seien, welche öffentlich mit dem Vatican zwar Verträge schließen, in ihrer Heuchelei aber selbst den Papst an der Nase herumzuführen.

in den böhmischen Landtag geschaffen wurde, doch der Standpunkt der Deutschen in Oesterreich im Allgemeinen unverändert geblieben sei, da deren begründete Forderungen durch den Ausgleich nicht erfüllt seien. Der Gemeinderath hofft, daß die Deutschen dieselben nach wie vor aufrecht erhalten und etwaigen Bestrebungen, die dem Ausgleich zugrunde gelegten Bestimmungen auch auf andere gemischtsprachige Kronländer, insbesondere auf Steiermark, anzuwenden, entschieden entgegenzutreten werden.

Der Finanzminister kündigte im Abgeordneten-hause die Reform der directen Steuern, beziehungsweise die Einführung einer Personal- und Rentensteuer an.

Kaiser Wilhelm verordnete die Ergänzung des Staatsrathes und den sofortigen Zusammentritt desselben.

Herzog Philipp von Orleans, der Sohn des Grafen von Paris, der angeblich, um seiner Rekrutenpflicht zu genügen, nach Paris kam, wurde auf Grund des Ausweisungsverbotens gegen fremde Prätendenten verhaftet. Möglicherweise wird selber nach erfolgter Verurtheilung begnadigt werden. Die Monarchisten haushen den Zwischenfall zu einer großen Demonstration auf.

Der Herzog von Orleans wurde wegen verbotener Rückkehr zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Das englische Parlament wurde am 11. d. M. mit einer Thronrede, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten constatirt, eröffnet.

Der bulgarische Major Paniza und mehrere Genossen wurden wegen einer Verschwörung gegen den Prinzen Ferdinand und seine Minister verhaftet; man soll einer Verbindung der Verschwörer mit russischen Diplomaten auf der Spur sein.

Am 9. d. M. wurde in Cannes ein Congreß französischer und italienischer Revolutionäre abgehalten.

Die brasilianische Armee soll um 10.000 Mann verstärkt werden.

die Straße zu treiben. Das Ziehen mit einem Eisenpflug findet sich, so viel ich weiß, noch in Lichtenwald und in Landstraß in Unterkrain. Dort ziehen ihn am Faschingsdienstag zwei verummte, von einem Pflüger getriebene Bursche vor die Häuser verlobter Mädchen, wo diesen Scherben geworfen werden. Sie heißen keine Gabe, dagegen wird solche in der Untersteiermark eingefordert und für ein gemeinsames Mahl verwendet.

In vielen Dörfern des Karstes kennt man das Blochziehen gar nicht; wo es dort aber vorkommt, ist von einem Zwange der Mädchen nicht die Rede, man stellt ihnen den Bloch entweder vor das Haus oder sagt von dem bis in die Wohnung der Jungfrau gezogenen Brett ein Stück ab, welches z. B. in A belsberg an die Thür oder auf den Fußboden genagelt, mitunter auch an das Bett mit Stricken befestigt wird. Hier muß sich die Dame durch einen Weintrunk lösen. In Neumarkt malt man in verschwiegener Nachtstunde nur ein Pferddekummet an die Thür. In Reifnitz „selirt“ man die betreffenden Mädchen, insbesondere die besserer Stände, indem ihnen eine nicht genannt sein wollende Person mit der Post ein Brettchen sendet; je größer es ist, desto anzüglicher ist die Sache. Wo das Blochziehen unbekannt ist, stellt man verlobten Mädchen einen Strohmännchen so gegen die Thür, daß er beim Oeffnen ihnen in die Arme fallen muß; bei den niedrigen Dörfern befördert man ihn sogar auf das Dach, damit er weithin sichtbar ist.

Wahrhaftig, man ist in dieser Richtung schon weit gekommen, denn fast jede Nummer des „Slovenec“, der „Danica“ und von Dr. Mahnič „Soča“ bringt uns über Rußland so giftige Nachrichten, daß dieselben in unverschämter Verschimpfung selbst die verlogenen deutsch-jüdischen Blätter übertreffen. Ich glaube, daß wir diese boshaften Verschimpfungen und Verdächtigungen nicht länger schweigend ertragen . . . und aufklären sollen, daß an dem Geschimpfe nichts ist, als nur polnisch-deutsch-jüdische unverschämte Lüge und Bosheit.“ Mit dieser Opposition der slovenischen clerikalen Presse gegen Rußland ist es übrigens nicht allzuweit her und erst dieser Tage protestirte „Slovenec“ in aller Form, daß man ihm eine russenfeindliche Gesinnung imputire, berief sich auf seine vielen Rußland günstigen Nachrichten, die er bringe, auf die vielen Abbrüche russischer Literaturproducte u. dgl. So kommt es wieder einmal auf die alte Geschichte hinaus, daß unter den slovenischen Organen in Bezug auf ihre Haltung in letzter Linie eigentlich kein großer Unterschied besteht. Eine Zeit lang spielt sich „Slovenec“ auf das urkatholische Blatt hinaus, wenn er aber fürchtet, daß ihm „Sl. Nar.“ durch seine nationalen Sprünge gefährlich werden könnte, dann werden ultranationale Register aufgezoogen, es wird Strohmayer citirt und gegen eine angeblich russenfeindliche Haltung Verwahrung eingelegt. Ebenso umgekehrt. Wenn „Sl. Nar.“ merkt, daß die Clerikalen entschiedenes Oberwasser haben oder zufällig die „Abonnementjagd“ eröffnet ist, dann verwandelt sich das Organ der „Radicalen“ in das reine Muckerblatt. — Die in Sophia entdeckte Verschwörung gibt gewissen slovenischen Politikern wieder einmal Gelegenheit, zu versichern, daß „die Balkanländer sich der Tripelallianz nicht angliedern lassen“. Die Bulgaren sehen im Coburger den Mann, der sie fremdem, nicht slavischem Einflusse unterwerfen will, und die jetzige Regierung wird Bulgarien dahin bringen, wohin Garaschanin Serbien brachte. Mit aller Strenge gegen die Verschwörer wird die Regierung nichts ausgerichtet und früher wird keine Ruhe sein, bis der aufgedrungene Coburger nicht abtritt. Der österreichische Einfluß am Balkan nimmt immer mehr ab, daher — aller slovenischen politischen Weisheit letzter Schluß — wäre es besser, das Bündniß mit Deutschland aufzugeben und sich mit Rußland zu verständigen. — Der Streit einerseits über Dr. Mahnič und seine Theorien und andererseits über die Gründung des „katholisch-politischen Vereines“ dauert unter den slovenischen Tagesblättern noch immer lebhaft fort und in der letzten Woche wurden ihm wohl ein Duzend Leitartikel gewidmet. Es genügt, aus diesem endlosen Gezanke ein paar Einzelheiten zu registriren. „Slovenec“ läßt den früher hoch gepriesenen Dr. Mahnič nun halb und halb im Stiche, und ungemein bezeichnend ist die Art, wie er dessen Behauptung, daß es nationale Vereine gebe, die den Cultus der Nationalität bis zum Absoluten treiben und hochverräterische Ideen wachrufen, zu entkräften unternimmt. Das clerikale Blatt sagt, es habe die Statistil der slovenischen Vereine und ihre Statuten durchgesehen, aber keinen vorgefunden, der „als solcher“ die absolute Nationalität oder gar hochverräterische Ideen verbreite oder der „als solcher“ den Zweck habe, Deutsche, Italiener und Magyaren anzufallen oder die engere oder weitere Heimat zu verrathen. Das ist doch ein echt clerikaler Kniff — nicht minder plump als perfid! Also Dr. Mahnič mußte erst nachweisen, daß es nationale Vereine gibt, die den Nationalitätenhaß und die Landespreisgebung schon als Zweck in ihren Statuten haben! — Das clerikale Blatt gibt auch eine Aufklärung, warum der neue politische Verein nur das „katholisch“ und nicht auch das „slovenisch“ in seine Firma aufgenommen habe. Das sei wegen der Affaire von Podraga nothwendig gewesen; diese

habe die Situation wesentlich verändert. Wenn der Glaube in Gefahr sei, dann heiße es, „Farbe bekennen“ und dann wird auch bei den Vereinen das Beiwort „katholisch“ zur Nothwendigkeit. Viel ist die Erklärung nicht werth, aber „Sl. Nar.“ nahm sie doch ruhig zur Kenntniß. Auch führte ihm das clerikale Organ bei der Gelegenheit zu Gemüthe, daß der neue politische Verein ja völlig auf den Principien fuße, die am Schlusse der letzten Landtagsession von allen slovenischen Abgeordneten, die Radicals inbegriffen — die bei dem damaligen sogenannten Compromiß bekanntlich einfach capitulirt hatten —, als die für das politische Leben der Slovenen allein richtigen und maßgebenden anerkannt worden waren.

— (Zum Capitel der Stellenbesetzung.) Wiener Blätter nehmen besondere Notiz von einer Bemerkung des „Slov. Nar.“, daß der Justizminister Graf Schönborn es entschieden abgelehnt habe, mit den slovenischen Reichsrathsabgeordneten über Personalfragen bei Besetzung von Richterstellen in slovenischen Landestheilen zu verhandeln. Diese slovenische Beschwerde ist aber nichts Neues, sondern ist schon vor längerer Zeit und mehrfach vorgebracht worden. Ebenso wenig neu ist die Wahrheit, daß sich bei den nationalen Aspirationen ein guter Theil nur um Personenfragen dreht. Es ist im Grunde mehr als offenerherzig, daß eine solche Beschwerde in der slovenischen Presse Ausdruck findet; eigentlich ist es doch das Selbstverständlichste von der Welt, daß sich der Justizminister bei der Besetzung richterlicher Stellen nicht an die Wünsche und Informationen nationaler Parteigänger zu halten und ihre Protectionskinder zu versorgen hat, sondern daß für ihn nur die sachlich begründeten Vorschläge der Justizbehörden und die factische Tüchtigkeit der Bewerber maßgebend sein dürfen. In solchen Dingen herrschen auf slovenischer Seite, zum Theil vielleicht aus Verwöhnung in früherer Zeit, vollkommen unklare und verkehrte Begriffe.

— (Eine Komödie) wurde vor einigen Tagen in der Citalnica aufgeführt, aber nicht etwa in dem kleinen slovenischen Interimstheater, sondern bei einer außerordentlichen Generalversammlung des Vereines. Unsere Leser kennen den Streit, der namentlich zwischen „Sl. Nar.“ und Dr. Mahnič in Görz geführt wird und namentlich auch dessen jüngste Auslassungen gegen die Tendenzen gewisser hypernationaler Vereine, in der von ihnen redigirten „Soča“. Die Herren vom engeren Anhang des „Sl. Nar.“ fannen nun schon lange auf Rache gegen Dr. Mahnič, der ihnen bereits mehr als einmal tüchtig die Wahrheit gesagt und ihre Hohlheiten bloßgelegt hatte. Es wurde nun von ihnen eine Eingabe an den Ausschuß der Citalnica gemacht, die „Soča“ wegen ihrer Auslassungen gegen nationale Vereine auszuschließen und nicht mehr zu abonniren. Der Ausschuß zögerte begreiflicherweise, einem so kleinlichen Verlangen nachzukommen; sohin begehrte das revanchelustige Heer eine außerordentliche Generalversammlung, zu der sie natürlich vollzählig erschienen, indeß dieselbe von anderer Seite nur schwach besucht war. So ging der Antrag auf Verwehmung der „Soča“ auch wirklich durch. Diesen lächerlichen Vergeltungsact — lächerlich in mehr als einer Richtung — feiert „Sl. Nar.“ als eine große nationale That und widmet ihr einen besonderen Leitartikel mit der recht schauerlich klingenden Ueberschrift: „Nationale Justification“.

— (Von dem Bande „Kärnten und Krain“) des Prachtwerkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ erscheint heute die erste Lieferung. Der Band wird separat abgegeben, er erscheint in 14 Lieferungen zu 30 kr., wovon zwei jeden Monat ausgegeben werden, so daß derselbe zu Anfang des Jahres 1891 vollständig vorliegen wird. Der über Krain handelnde Theil wird umfassen: Land-

schaftliche Schilderungen: Das Alpengebiet von Baron Amand von Schweiger-Lerchenfeld; Laibach, der Unterkrainger Boden und der krainische Karst von Peter von Rabies. — Der Karst, von Franz Kraus. — Zur Vorgeschichte, von Gustos Deschmann (†). — Zur Landesgeschichte, von Professor Franz Levec. — Zur Volkskunde: Volksleben der Slovenen, von Professor Wilhelm Urbas; Volksfagen, -Lieder und -Mythen der Slovenen, von Professor Johann Scheinig; Burgen, Ortsanlagen und Typen von Bauernhäusern, von Professor Johann Franke; Musik, von Regierungsrath Dr. Friedrich Reebacher; deutsche Literatur, von Professor Eduard Samhaber. — Die Gottscheer, von Professor Dr. Karl Julius Schröder. — Die slovenische Literatur, von Professor Dr. Gregor Kref. — Architektur, Malerei und Plastik: Mittelalterliche Denkmäler von Professor Johann Franke; Renaissance und Neuzeit, von Spiritual Johann Fries. — Volkswirtschaftliches Leben: Land- und Forstwirtschaft, von Gustav Pirce; Bergbau und Hüttenwesen, von Oberberggrath Johann Novák; Industrie, Handel und Verkehr, vom kaiserlichen Rath Johann Murnik; Hausindustrie und Kleingewerbe, von Dr. Valentin Bogatschnigg. — Die Initialen, Kopf- und Handzeichnungen, Illustrationen und Schlußvignetten, ungefähr 190 an der Zahl, wurden von folgenden künstlerischen Mitarbeitern ausgeführt: Rittmeister Ladislaus Benesch, Architekt Rudolf Bernt, Julius von Blaas, Hugo Charlemont, Josef Engelhart, Gustav Frank, Johann Hamza, Professor Wilhelm Hecht, Thomas Hrnčič, Josef Kassin, Johann Klaus, Professor Eduard von Lichtenfels, Professor Victor Lung, Baron Felician von Myrbach, Willibald Schulmeister, Ingenieur Karl von Siegl, Professor Josef Sturm, Georg Subić, Professor Johann Subić, Ferdinand Vessel, Professor Adolf Wagner, Josef Willroder, Professor Ludwig Willroder, Professor Franz Zenisek, Alfred Zoff. Außerdem erhält der Band „Kärnten und Krain“ zwei farbige Costümbilder für die Capitel über Volkstrachten: „Gail- und Lavantthaler Frauentrachten“ von Felician von Myrbach und „Trachten der Slovenen“, von Georg Subić, deren chromozinkographische Reproduction die Firma C. Angerer & Göschl besorgte. Nach Beendigung des Bandes erscheint eine silbvolle Original-Prachteinbanddecke nach dem Entwurfe des Architekten Friedrich Hermann Giesel, welche, das Doppelwappen der Kronländer Kärnten und Krain tragend, zur Auswahl in den Farben Braun, Grün, Roth oder Silbergrau für einen Gulden käuflich sein wird. — Was den Werth des Inhaltes anbelangt, bürgt die Gediegenheit der bisher veröffentlichten Bände wohl schon an sich auch für den neuen Theil. Wir hatten übrigens seinerzeit Gelegenheit, einige der Artikel im Manuscripte einzusehen und können wir wünschen, daß sämtliche Aufsätze gleich vorzüglich sein möchten. Was die Illustrationen anbelangt, lassen schon die dem Prospective beigegebenen Proben Vortreffliches erwarten. Wir erinnern z. B. an die Generalansicht von Laibach, an das Portrait Balvafors, an die Kleinhäuslergrotte, an die „Weißnachtsbescherung“ u. A.

— (Unterkrainger Bahn.) Wie in unserer heutigen Correspondenz aus Gottschee erwähnt wird und auch die slovenischen Blätter melden, bereist Abg. Prof. Schulle derzeit im Namen des Consortiums für die Unterkrainger Bahn, an dessen Spitze bekanntlich seit einiger Zeit Baron Schwögel steht, unser Unterland, um mit den Gemeinden und anderen größeren Interessenten wegen einer Betheiligung derselben an dem Unternehmen in Verhandlung zu treten. Weiters vorliegenden Mittheilungen zufolge sollen endlich die Aussichten für eine Realisirung dieses im Interesse des Landes so außer-

ordentlich wichtigen Bahnprojectes günstig stehen, die Regierung soll geneigt sein, in nicht ferner Zeit eine bezügliche Vorlage einzubringen und zu beantragen, daß der Staat 3 Millionen Stammactien übernehme, alles dieß aber unter der Voraussetzung, daß auch die Adjacenten und übrigen Interessenten dem Projecte die angemessene Theilnahme und Opferwilligkeit entgegenbringen. Es ist also zunächst eine dringende Aufgabe aller Kreise der Bevölkerung Unterkraains, das Unternehmen mit allen Kräften zu fördern und auf jede nur thunliche Weise dasselbe materiell zu unterstützen. Gemeinden, wie auch hervorragend betheiligte Persönlichkeiten können das auf die verschiedenste Weise thun: durch Uebernahme einer Anzahl Stammactien, durch unentgeltliche oder doch möglichst billige Grundabtretung, durch unentgeltliche Lieferung von Baumaterial u. s. w. Je ausgiebiger diese in verschiedener Form zu leistenden Beiträge der Interessenten ausfallen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Realisirung des Projectes, so daß es der Interessenten eigenster Vortheil gebietet, in ihrem Entgegenkommen und ihren Leistungen soweit als nur möglich zu geben. Die Gemeinde Reifnig soll bereits 4000 fl. und die Gemeinde Soderschitz 2000 fl. in Stammactien übernommen haben; eine zahlreiche Nachahmung dieser Beispiele ist dringend zu wünschen. Gemeinden, die über Baarmittel nicht verfügen, können die erforderliche Beträge eventuell durch mäßige Umlagen aufbringen. Es ist überaus erfreulich, daß die Frage der Unterkraainer Bahn, seit, wie es scheint, im Consortium eine erfahrene und kräftigere Initiative herrscht, aus dem Stadium der Petitionen und Versprechungen endlich in das Stadium einer gewissen Actualität getreten ist, und es bleibt nur zu wünschen, daß das nun glücklich eingeleitete Werk zu keinem Stillstand mehr komme, sondern rasch und günstig seiner Vollendung entgegengehe. — Wie wir nach Schluß des Blattes noch erfahren, hat die Stadtgemeinde Gottschee 10.000 fl. und die Sparcasse in Gottschee 5000 fl. an Stammactien für die Unterkraainer Bahn subscribirt.

(Personalnachrichten.) Der provisorische Bezirkscommissär Wilhelm Paschan Ritter v. Moorland und der provisorische Regierungscopist Johann Tekavčić wurden in definitiver Eigenschaft ernannt. — Celestin Mis, bisher Lehrer an der gewerblichen Fachschule zu Chrudim in Böhmen, wurde zum Lehrer an der hiesigen Fachschule für Holzindustrie ernannt. — Dr. Stefan Kraut und Josef Pellegrini wurden zu Auscultanten in Krain ernannt.

(Sterbefälle.) Am 9. d. M. starb in Laibach nach kurzem Krankenlager der Buchhalter der Krainischen Sparcasse Raimund Wafcher im 48. Lebensjahre. Die Sparcasse verlor durch seinen Tod einen tüchtigen und pflichttreuen Beamten.

In Mann starb im Alter von 70 Jahren der Arzt und Realitätenbesitzer Dr. Carl del Cott. Der Verstorbene, der in Laibach nahe Verwandte zählte und unsere Stadt öfter besuchte, war ein durchwegs tüchtiger und geachteter Mann.

(Theatervorstellungen in der Casino-Glaskhalle.) Die letzte Vorstellung findet morgen oder längstens übermorgen statt. Die Direction war bis zum Schluß bemüht, das Repertoire möglichst abwechslungsreich zu gestalten und tüchtige Gäste vorzuführen. So eröffnete noch gestern Frau Irma Willborn vom Hoftheater in Karlsruhe ein Gastspiel als „Fürstin Udaschkin“ in Gustav Freytag's „Graf Waldbemar“, das dieselbe heute in „Kabale und Liebe“ fortsetzt. Es wäre gewiß auf's lebhafteste zu wünschen, daß die letzten Vorstellungen noch recht zahlreich besucht würden.

(Concerte.) Das dritte philharmonische Concert, welches am 7. d. M. unter einem Massenandrang der Zuhörerschaft gegeben

wurde, war in orchesterader Beziehung entschieden das beste der bisherigen Mitgliederconcerte. Dieses Urtheil war am Concertabend in Aller Munde und fand seinen richtigen Ausdruck in dem anerkennungsreichen Beifalle, mit dem der Musikdirector Herr Zöhrer ausgezeichnet wurde. Schon die Wiedergabe der einleitenden Schubert'schen Balletmusik zu „Rosamunde“, einer Oper, die zu dem Besten zählt, was Schubert auf dramatischem Gebiete geschaffen, machte einen sehr befriedigenden Eindruck, der im Stande war, zu dem interessanten Vergleiche zwischen Schubert's und Mendelssohn's dramatischer Befähigung anzuregen. Trotz der Lieblichkeit jener Balletmusik fiel natürlich der Vergleich zu Gunsten der Mendelssohn'schen „Sommernachtstraum“-Musik aus, deren Ausführung durch das Orchester im Allgemeinen eine vorzügliche war. Der bezaubernde Feensput des Shakespeare'schen „Sommernachtstraumes“, dem Mendelssohn einen ebenso schönen als humorvollen musikalischen Ausdruck lieh, wurde uns in üblicher Weise sprachlich durch das verbindende Gedicht von Gustav Gurski vermittelt. Herr Alfred Freund, Director unseres Interimstheaters, und Fr. Alba Schaffer, welche das Gedicht sprachen, faßten ihre Aufgabe voll Verständnis auf und wurde Herr Freund durch sein schönes Organ, Fr. Schaffer durch ihre anmuthige Erscheinung in Ausführung derselben wirksam unterstützt. Auch der Frauenchor, dessen Alt dießmal durch Knabenstimmen verstärkt wurde, hielt sich gut und machten sich insbesondere die Solistinnen, Fr. Ida Schöntag und Fr. Flora Souvan, Beide Schülerinnen der Gesellschaftsschule, in der anerkennenswerthesten Weise geltend. Außer der Schubert'schen Balletmusik gelangten vor dem „Sommernachtstraume“ zwei Lieder für zwei Frauenstimmen und ein Violinsolo durch Zöglinge der Gesellschaft zur Aufführung. Was anläßlich des vorjährigen Schülerconcertes über die seltenen Vorzüge der vom Fr. Lübeck geleiteten Gesangsschule, sowie der Geigenschule, der Herr Concertmeister Gerstner vorsteht, an dieser Stelle gesagt wurde, bewährte sich neuerdings an den Sopranistinnen, den Frs. Schöntag und Souvan, beziehungsweise an dem jugendlichen Geiger Herrn Rud. Sajovic, die neulich sämmtlich zum ersten Male mit vielversprechendem Erfolge in einem Mitgliederconcerte auftraten. Gesungen wurde „Wanderers Nachtlid“ von Rubinstein und das Schumann'sche Lied „An die Nachtigall“; Herr Sajovic spielte den überaus schwierigen ersten Satz aus dem Lipinski'schen „Militärconcerte“. Ein abschließendes Urtheil läßt sich natürlich über die jugendlichen im unmittelbaren Werden begriffenen Kräfte nicht aussprechen; aber so viel läßt sich mit großer Genugthuung sagen, daß sie, insbesondere Herr Sajovic, auf einer hervorragenden musikalischen Stufe stehen und des vollsten Lobes würdig sind. — Das nächste, das vierte philharmonische Concert soll, wie wir hören, für den 21. d. M. in Aussicht genommen sein.

(Section Krain des d. u. ö. Alpenvereines.) Der am Montag den 10. d. M. stattgehabte Vortragsabend war sehr gut besucht. Der neugewählte Obmann, Herr Anton N. v. Gariboldi, hielt eine mit großem Beifalle aufgenommene längere Ansprache, in welcher er zunächst die Constituirung des neugewählten Sectionsauschusses mittheilte, und mit Bezug auf seine Person erwähnte, daß er die Wahl zum Obmann — welche trotz seiner vorher gestellten Bitte, auf ihn nicht zu reflectiren, schließlich doch für ihn entschieden wurde — nur in dem Vertrauen angenommen habe, daß sowohl er als der Ausschuss bei allen Mitgliedern jene werththätige Unterstützung finden werde, die unerlässlich erscheint, wenn der Zweck des gemeinsamen Strebens auch erreicht werden soll. Er gedachte des verdienstlichen Wirkens seiner beiden Vorgänger, namentlich des verewigten, unvergesslichen Karl Deschmann, besprach seine eigenen bisherigen Bestrebungen auf alpinem

Gebiete im Lande, und schloß mit einem warmen Appell an die Versammlung, vor Allem einigen Sinnes und mit vereinten Kräften die Vereinszwecke zu fördern und dahin zu streben, daß successive auch weitere fremde Touristenkreise sich unserem herrlichen Krainischen Alpenlande zuwenden, damit diesem auch vom Auslande jene Würdigung und jener Besuch zu Theil werde, die es so sehr verdient. — Hierauf hielt das Vereinsmitglied Dr. Emil Bod einen Vortrag über die neuentdeckte Grotte von Groß-Ottol bei Adelsberg. Er schilderte in berebter, fließender, durch eine gemüthliche und doch elegante Sprache unterstützter Weise die Herrlichkeiten und Wunder dieser noch von Wenigen gekannten, in ihrem jungfräulichen weißen Glanze erstrahlenden, zum Theil sehr umfangreichen Grottenräume und Tropfsteingebilde, und illustrierte seinen anziehenden Vortrag sehr anschaulich durch vielfache photographische Abbildungen, sowie durch eine Collection verschiedenartigster Bruchstücke von Tropfsteinen aus der genannten Grotte. Der sympathische Vortrag, und das liebevolle Eingehen auf alle Details, die zur Charakterisirung der eigenthümlichen Reize der einzelnen Grottenräume dienen, sicherten dem Redner einen vollen Erfolg, der sich schließlich in lautem anhaltenden Beifall kundgab. Dem Vortrage folgte eine lebhaft, vom Obmanne eingeleitete Discussion über touristische Angelegenheiten, bei welcher auch ein demnächst auszuführender Ausflug zur Ottoler Grotte erörtert wurde — über dessen Programm und weitere Ausführung wir vielleicht in unserer nächsten Nummer Bestimmteres mitzuthellen in der Lage sein werden.

(Faschingschronik.) Das von den Unterofficieren des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Ruhn am 11. d. M. in der Casino-Glaskhalle veranstaltete Tanzkränzchen nahm einen außerordentlich gelungenen Verlauf. Die Glaskhalle war mit einem lebensgroßen Bildnisse des Kaisers zu Pferde, mit dem Bildnisse der Kaiserin und auch sonst besonders reich und schön decorirt, der Besuch ein überaus zahlreicher — es waren in sämmtlichen Localitäten an 500 Personen anwesend — Stimmung und Tanzlust so rege, wie nur denkbar; über 100 Paare theiligten sich an der Quadrille. Zu dem sehr hübschen Feste war die Generalität und das übrige Officierscorps, außerdem hervorragende Vertreter der Civilbehörden und sonstige Gäste aus allen Gesellschaftskreisen erschienen. — Faschingmontag findet der zweite Casino ball statt; aller Voraussicht nach wird derselbe sehr gut besucht sein. — Am Faschingdienstag veranstaltet der Laibacher deutsche Turnverein, u. zw. wie einmal mit vollem Recht gesagt werden kann, „auf allgemeines Verlangen“ in den Räumen der alten Schießstätte wieder einen Familienabend. Die Ordnung der Vorträge und die sonstigen Veranstaltungen sind im Allgemeinen die gleichen, wie sie der letzte Abend bot, nur wird im Interesse der tanzlustigen Jugend das Tanzkränzchen früher seinen Anfang nehmen. Wir machen noch besonders aufmerksam, daß das Reinerträgniß dießmal Vereinszwecken zugeführt werden soll, ein Grund mehr für alle Freunde und Gesinnungsgenossen des Vereines, besonders zahlreich zu erscheinen. Nach dem überaus gelungenen letzten Abende und der großen Theilnahme, die dem bevorstehenden schon jetzt entgegengebracht wird, läßt sich übrigens ein lebhafter Besuch mit Zuversicht erwarten.

(Aus Gottschee) wird uns unterm 11. d. geschrieben: „Die Frage des lange erwarteten Zustandekommens der Unterkraainer Bahn, die eben in ein für Gottschee höchwichtiges Stadium getreten ist, beschäftigt lebhaft alle Kreise. Professor Schulle, dem die Aufgabe zu Theil wurde, Unterkraain in dieser Angelegenheit zu bereisen, um gleich wie an anderen Orten auch hier mit der Gemeinde Gottschee sowohl über ihre Stellung zu dem Unter-

nehmen, wie über die einzelnen hervorragend inter-
effirten Besizer zu conferiren, wurde Mittwoch am
12. d. M. erwartet. Wir zweifeln nicht, daß Jeder-
mann für die Sache einsehen und es gegebenen
Falls an Opferwilligkeit nicht fehlen lassen wird. —
Sonntag den 9. Februar fand zu Gunsten des
hiesigen deutschen Kindergartens auf der
Bühne im Saale „zur Post“ eine Dilettantenvor-
stellung statt, die einen äußerst befriedigenden Verlauf
nahm. Es wurden die Soloscene: „Ein Hôtel-Haus-
knecht“ und die beiden Einacter: „Tante und Nichte“
und das unverwüßliche „Versprechen hinterm Herd“
gegeben. Sämtliche Darsteller boten ihr Bestes und
brachten, von einer zahlreichen, beifallslustigen Zu-
schauermenge ermuntert, die Stücke zu voller Geltung.
— Samstag den 15. Februar veranstaltet unser
Turnverein im Brauhause eine Faschingsunter-
haltung, die einen ländlichen Jahrmart zur Dar-
stellung bringen soll. Die Vorbereitungen nehmen
einen günstigen Verlauf und versprechen einen ver-
gnügten Abend, wobei es an bunten Wechselbildern
und heiteren Ueberraschungen, der Eigenart des Festes
angemessen, nicht fehlen wird.“

— (Zigeuner in Krain.) Wandernde
Zigeunergruppen mit den bekannten Typen und
Habseligkeiten gehören bei uns zulande nicht zu den
Seltenheiten. Es gibt jedoch auch Zigeuner, die in
Krain heimatberechtigt sind, bei 150 an der
Zahl. Darunter sind die meisten in der Gegend
von Tschernembl und Rudolfswerth zuständig,
aber eigentlich nur am Papiere, tatsächlich sind
wohl kaum ein Duzend Zigeuner im Lande an-
sässig; alle übrigen ziehen gleich ihren sonstigen
loderen Stammesbrüdern in der weiten Welt herum,
hauptsächlich als Musikanten und Pferdehändler.
Die Regel ist bei ihnen, wie bei allen Zigeunern,
daß sie „unbekanntes Aufenthaltes“ sind.

— (Vereins-Vollversammlungen.)
Der Zweigverein der österr. Gesellschaft „vom
weißen Kreuze“ für Krain hält seine VIII.
ordentliche Generalversammlung am Donnerstag den
27. Februar l. J., Nachmittags 5 Uhr im Vereins-
locale, Regierungsgebäude am Rain Nr. 6, im
I. Stock, ab. Tagesordnung: 1. Mittheilungen
des Präsidiums. 2. Rechenschaftsbericht und Rech-
nungsabluß pro 1889. 3. Wahl der Functionäre.
4. Anträge. — Der Laibacher Militär-Vete-
ranen-Verein hat für morgen, Sonntag den
16. d. M., Vormittags eine Generalversammlung
im Magistratssaale einberufen. — Der Spar- und
Vorschußverein in Laibach hat für den
23. d. M. eine Generalversammlung einberufen.

— (Heimische Industrie.) Herr Julius
Staré, Besizer einer Branntweinbrennerei und
Essigsiederei in Stein, erhielt für seine im Jahre 1889
in Köln ausgestellten Erzeugnisse die goldene Preis-
medaille.

— (Amtsstunden bei den Postcassen.)
Die Dienststunden der Geldanweisungscasse (Ein-
und Auszahlung), sowie des Postsparcassaamtes in
Laibach wurden an Werktagen von 9 Uhr Früh bis
6 Uhr Abends, an Sonntagen von 9 Uhr Früh bis
12 Uhr Mittag und an Feiertagen von 9 Uhr
Früh bis 1 Uhr Nachmittags festgesetzt.

— (Druckfehlerberichtigung.) In der Notiz
„Todesfall“ in unserer letzten Nummer muß es statt „ge-
schichtliche Excesse“ richtig heißen „geschichtliche Excurse“.

Verstorbene in Laibach.

Am 6. Februar. Johann Cech, Tabakfabriks-Adjunktens-
Sohn, 7½ M., Frieslerstraße 12a, Rhachitis.
Am 7. Februar. Johanna Sencel, Arztes-Witwe, 77 J.,
Alter Markt 20, Marasmus. — Josefa Zigan, Arbeiterin-
Tochter, 1 J., Dühnerdorf 10, Tuberculose. — Josef Nagel,
Leistenwebers-Sohn, 1 J., Castellgasse 7, Bronchitis.
Am 8. Februar. Anton Urbic, Einwohner, 88 J., Kuh-
thal 11, Marasmus.
Am 9. Februar. Maria Belikanje, Einwohnerin, 76 J.,
Petersstraße 24, Marasmus.
Am 10. Februar. Raimund Wascher, Sparcasse-Buch-
halter, 48 J., Franz-Josef-Straße 8, Herzfehler. — Sauto

Kavčić, Bankbeamter, 30 J., Domplatz 21, Tuberculose. —
Leopold Feldstein, Einwohner, 29 J., Kuhthal 11, Caries. —
Anton Porenja, Schuhmacher, 58 J., Karstädterstraße 22,
Blutstur. — Josefa Supan, Arbeiterin, 23 J., Reber 6,
Tuberculose.

Am 11. Februar. Johann Kump, Einwohner, 40 J.,
Kuhthal 11, Apoplexia cerebri. — Helena Kodrič, Webers-
Gattin, 54 J., Petersstraße 24, Tuberculose. — Gertraud
Trampus, Aushülferin, 47 J., Kuhthal 11, Tuberculose.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.
S. Wien, 14. Februar. Graf Hartenau
wurde gestern vom Kaiser in halbständiger Audienz
empfangen, worüber verlautet, der Graf wolle in
die Honvedarmee eintreten und habe die österrei-
chische Staatsbürgerschaft erworben.

Berlin, 14. Februar. Der „Kölnischen
Zeitung“ zufolge stand Montenegro durch den
Minister Gabro Bulobics mit Panica in Verbin-
dung. Nikita sollte Fürst von Bulgarien werden.

Zanzibar, 14. Februar. Der Sultan Said
Khalifa ist gestorben.

Paris, 14. Februar. Die baldige Beguadi-
gung des Herzogs von Orleans steht bevor.

Witterungs-Bulletin aus Laibach.

Februar	Luftdruck in Milli- metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder- schlag in Milli- metern	Witterungs-Charakter
		Tages- mittel	Mari- um	Mini- mum		
7	740.3	0.5	1.0	2.0	0.9 Schnee	Meist bewölkt, geringer Schneefall.
8	742.2	1.5	1.0	5.0	0.0	Tag ziemlich heiter, windig, herrliche Mond- nacht.
9	741.7	4.2	1.0	9.5	0.0	Tag meist heiter, Kälte zunehmend.
10	740.5	1.0	2.0	9.5	0.7 Schnee	Tagüber heiter, windig, Nachts geringer Schneefall.
11	741.0	2.5	1.0	5.5	0.0	Ziemlich heiter, sehr windig.
12	739.5	3.3	3.0	5.5	2.1 Schnee	Bewölkt, abwechselnd dünnem Schneefall.
13	738.7	2.0	1.0	5.5	0.0	Bewölkt, Vormittag geringer Schneefall.

Eingesendet.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ern-
stere Folgen haben, als die meisten damit Befassten wissen.
Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindel-
anfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an
Appetit, Rüdipfeil der Glieder u. stellen sich ein, ohne daß
man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung
der in den Apotheken à 70 kr. erhältlichen **echten** Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpills die gestörte Ver-
dauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus her-
rührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette
mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug
Richard Brandt. (3130)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt
in allen Krankheiten der **Athmungs-** und
Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen-
und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Recon-
valescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3103

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

5 bis 10 täglich
kann Jedermann ohne Capital und Risiko sich verdienen
durch den gesetzlich gestatteten Verkauf von Losen gegen Katen-
zahlungen. Anträge an das (3093)
Bankhaus Ludwig Piltzer & Comp.,
Budapest, Christophplatz 6.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens.

Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Koll.
Magenkatarrh, Sodbrennen, Gelbsucht, Ebel
und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung,
Leberleiden des Magens mit Speifen und Ge-
tränken. Preis à Flasche sammt Gebrauch-
anweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Central-Versand durch Apotheker Carl Brady,
Kremsier (Mähren).

Schutzmarke. **Warnung!** Die echten Mariazeller
Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und
nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer
rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und
bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem
bemerkbar sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Gajet in
Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei
Stuhlerkennung u. Darle-
bigkeit angewendeten Pillen werden
jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte
daher auf obige Schutzmarke und auf die
Unterschrift des Apothekers C. Brady,
Kremsier. — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln
fl. 1.—. Bei vorheriger Einzahlung des Selbstbetrages kostet sammt
postfreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführ-
pillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschriften ist bei jedem Fläsch-
gen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen
sind echt zu haben in
Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Smoboda; in Melk-
berg: bei Apoth. Fr. Barcarich; in Wischofsal: bei Apoth.
Carl Sabiani; in Radmannsdorf: bei Apoth. Mr. Kobel; in
Rudolfswerth: bei Apoth. Dominik Ritzoli; Apoth. Berg-
mann; in Stein: bei Apoth. J. Moosnik; in Tschernembl: bei
Apoth. Joh. Blazek. (3022)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 K^g = 200 TASSEN · Nährhaft
Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

20 Bände hochinteressanter Lectüre
um 3 Mark franco!
neue versch. Exemplare versendet gegen vorbreige Einzahlung
(auch in Briefmarken) **J. E. Dümlein,**
Nürnberg. (3037)



Richters Anker-Pain-Expeller

Da
bereits in den meisten Familien als zu-
verlässiges Hausmittel vorrätig gehalten
wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene, welche dies
altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten,
die Bemerkung angefügt, daß der Anker-
Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als
schmerzstillende und heilende Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißer,
Häufweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen,
Zahnweh u. angewendet wird. Dieses Haus-
mittel ist sicher in der Wirkung und billig im
Preis (40 und 70 kr. die Flasche). Nur echt mit
„Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsbad,
Rotterdam, London u.

Guter Nebenverdienst

für Jedermann durch den
Verkauf gesetzlich gestatteter
Lose gegen Katenzahlun-
gen. (3086)
Anträge sind zu richten an die
Hauptstadt. Wechselstul-
ben-Gesellschaft Adler
& Cie., Budapest.

Lebende Rebhühner

faust fortwährend
Emil Altmann,
Dresden, (3104)
Hoflieferant

Die Kais. Russische Regierung

hat mittelst Ministerial-Erlaß, Med.-Depart. vom 28. Jänner 1881, Zahl 681 bestätigt, daß die **K. u. K. Eucalyptus-Mundseife** vom kais. med. Leibjahnarzt **Med.-Dr. C. M. Faber in Wien** nach Prüfung und Einführung derselben in den kaiserlichen Hospitälern und öffentlichen Heilanstalten sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) als Desinfectionsmittel zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenstuben; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affectionen der Mund- und Nasenhöhle und 3. als locales Mittel in contagiösen Krankheiten der Mund- und Nasenhöhle. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt Nr. 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (3090)

Pikante Lecture:

Messallmen Berlin Nr. 3.— Heptameron, illustriert (confr. gew.) Nr. 3.— Ohne Feigenblatt von H. Habbrandt Nr. 2.— A. Gugl, Die Sünderinnen des Hochlandes, aus Kärntens Paradies Nr. 1.50. Versandt gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — Illust. Katalog grat. u. franco. **R. Jacobsthal, Verlag: Buchhandlung, Berlin, W. Steglitzerstrasse 61.**

K. k.  priv.

Assicurazioni Generali in Triest

(gegründet im Jahre 1831).

Gewährleistungsfonds der Gesellschaft am 31. December 1888 **fl. 38,369.849.10**
 Seit Gründung der Gesellschaft gezahlte Schäden **fl. 217,257.394.75**
 Am 31. December 1888 in Kraft bestehende Capitalversicherungen in der Lebensbranche **fl. 110,813.920.80**
 Prämien Scheine und in späteren Jahren einzuziehende Prämien aus der Feuerbranche **fl. 23,202.794.10**

Die Assicurazioni Generali leistet Versicherungen in folgenden Zweigen:
 1.) auf das **Leben der Menschen**;
 2.) gegen **Feuerschäden** auf Kirchen, Güter, herrschaftliche und ländliche Besitzungen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude und deren Inhalt, Waaren aller Art, Erntevorräthe, Holz und Kohlen im Freien, sowie gegen Schäden, verursacht durch **Niederreißen und Wüdräumen**, sowie durch **Blitzschlag, Gas- und Dampfkessel-Explosion**.
 3.) gegen **Transportschäden** auf Waaren, Producte, Schiffe und andere Transportmittel während des Transportes zur See, auf Flüssen, Canälen, Binnenseen und zu Lande unter Einfluß der **Postwerthsendungen**;
 4.) gegen **Bruchschäden** bei Spiegelgläsern und Spiegeln;
 5.) gegen **Körperliche Unfälle** für Rechnung der ersten allgem. österreichischen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien.

In dem **Lebensversicherungs-Zweige** garantiren die Versicherungsbedingungen den Versicherten außer anderen zahlreichen Vortheilen;
 die **Unanfechtbarkeit** der Policen im Falle des **Selbstmordes, Duells** etc. nach fünfjährigem Bestande;
 die **Unmöglichkeit des Erlöschens** unbehaltener Policen nach dreijährigem Bestande;
 den **Anspruch auf Reactivierung** (innerhalb 3 Monaten) der mangels Zahlung erloschenen Policen, ganz **unabhängig vom Gesundheitszustande** des noch lebenden Versicherten;
 die **Beschränkung der Nullitätsgründe** auf den wissentlichen und nachgewiesenen Betrag;
 die **Kostenfreie Ausdehnung** der Giltigkeit der Versicherung bis zum Belaufe von 15,000 Gulden für den Fall der Einberufung des Versicherten in Folge seiner Landsturmpflicht nach einjährigem Bestande;
 die **Fortbestand** der Versicherung während des **Kriegsdiens**tes für Versicherte, welche dem stehenden Heere oder der Landwehr angehören, unter Bemessung billiger Zusatzprämien;
Nicht-Combattanten zu Lande (Beamte der Feldpost oder Telegraphie, Militär-Ärzte, Militär-Ärzteliege, Militär-Apotheker, Militärgeistliche, Bahnmmeister, Intendantur-Beamte) oder **Combattanten zu Lande vom Feldweibel abwärts zahlen keine Zusatz-Prämie** für die **Kriegsversicherung** bis zum Belaufe von 3500 fl., sobald die Polizza wenigstens drei Jahre in Kraft bestanden hat.
 Die **Lebensversicherung-Abtheilung** ist ganz selbstständig, besitzt eigenes Vermögen und den anderen Abtheilungen **derart getrennt und unabhängig**, daß auch ein allfälliger Verlust in der Feuer- oder Transportabtheilung **keinen Einfluß auf die Lebensbranche ausüben kann**.
 Die Gesellschaft gewährt jede mit einer gesunden Geschäftsführung zu vereinbarende Erleichterung sowohl in der Prämienbemessung als bei Liquidation der Schäden, deren baare Bezahlung stets pünktlich erfolgt. (3080)

Die Haupt-Agentur in Laibach

befindet sich bei

C. Tagliapietra, Burgstallgasse Nr. 4.

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den „**Hygrometer**“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Verelms-Centrale in Frauendorf**, Post Wilsbosen in Buiern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasbedeckel 4 Mark. (3068)

Zehn Gulden sicheren Verdienst täglich ohne Capital u. ohne Risiko bieten wir soliden Personen aller Stände, die sich mit dem Verkauf von Loosen und Staatspapieren befassen wollen. Nach kurzer Zeit selbst bei einem geringen Erfolge ertheilen wir nach Vereinbarung einen sicheren Gehalt. Anträge an das **Bankhaus Sonnenfeld & Co. Budapest, Marie-Bateriegasse 5. (3107)**

500 mal vergrößert sieht man jeden Gegenstand mit dem neuerfindenen **Wunder-Caschens-Mikroskop**, daher dasselbe unentbehrlich ist für jeden Geschäftsmann, Lehrer, Studenten, ja sogar nothwendig u. nützlich für jeden Haus halt zum Untersuchen der Speisen u. Getränke und ist demselben außerdem auch eine Lupe beigegeben, die für Kurzsichtige beim Lesen außerordentlich nützlich ist. Versendung gegen Cassé oder Nachnahme von nur **fl. 1.25** pr. Stück.
D. Klekner, Wien, 1., Postgasse 20. (3076)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beibringung empfohlen. Franco-Zusendung unter Convert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Versenden per Post, gegenricht bester Waare portofrei, Nachnahme oder Vorauszahlung
Kaffee, Arabica, feinst, 5.70
 „ „ „ „ „ „ „ „ 5.80
 „ „ „ „ „ „ „ „ 6.35
 „ „ „ „ „ „ „ „ 6.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 7.10
 „ „ „ „ „ „ „ „ 7.90
 „ „ „ „ „ „ „ „ 8.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 8.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 8.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 9.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 9.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 9.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 10.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 10.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 10.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 11.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 11.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 11.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 12.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 12.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 12.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 13.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 13.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 13.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 14.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 14.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 14.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 15.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 15.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 15.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 16.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 16.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 16.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 17.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 17.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 17.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 18.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 18.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 18.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 19.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 19.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 19.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 20.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 20.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 20.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 21.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 21.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 21.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 22.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 22.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 22.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 23.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 23.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 23.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 24.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 24.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 24.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 25.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 25.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 25.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 26.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 26.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 26.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 27.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 27.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 27.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 28.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 28.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 28.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 29.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 29.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 29.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 30.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 30.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 30.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 31.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 31.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 31.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 32.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 32.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 32.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 33.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 33.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 33.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 34.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 34.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 34.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 35.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 35.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 35.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 36.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 36.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 36.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 37.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 37.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 37.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 38.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 38.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 38.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 39.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 39.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 39.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 40.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 40.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 40.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 41.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 41.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 41.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 42.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 42.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 42.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 43.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 43.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 43.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 44.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 44.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 44.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 45.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 45.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 45.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 46.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 46.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 46.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 47.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 47.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 47.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 48.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 48.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 48.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 49.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 49.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 49.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 50.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 50.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 50.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 51.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 51.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 51.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 52.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 52.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 52.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 53.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 53.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 53.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 54.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 54.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 54.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 55.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 55.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 55.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 56.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 56.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 56.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 57.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 57.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 57.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 58.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 58.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 58.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 59.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 59.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 59.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 60.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 60.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 60.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 61.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 61.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 61.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 62.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 62.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 62.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 63.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 63.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 63.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 64.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 64.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 64.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 65.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 65.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 65.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 66.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 66.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 66.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 67.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 67.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 67.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 68.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 68.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 68.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 69.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 69.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 69.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 70.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 70.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 70.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 71.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 71.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 71.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 72.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 72.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 72.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 73.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 73.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 73.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 74.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 74.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 74.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 75.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 75.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 75.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 76.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 76.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 76.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 77.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 77.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 77.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 78.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 78.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 78.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 79.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 79.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 79.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 80.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 80.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 80.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 81.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 81.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 81.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 82.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 82.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 82.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 83.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 83.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 83.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 84.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 84.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 84.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 85.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 85.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 85.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 86.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 86.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 86.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 87.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 87.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 87.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 88.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 88.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 88.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 89.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 89.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 89.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 90.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 90.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 90.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 91.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 91.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 91.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 92.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 92.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 92.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 93.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 93.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 93.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 94.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 94.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 94.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 95.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 95.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 95.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 96.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 96.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 96.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 97.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 97.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 97.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 98.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 98.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 98.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 99.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 99.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 99.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 100.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 100.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 100.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 101.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 101.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 101.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 102.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 102.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 102.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 103.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 103.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 103.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 104.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 104.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 104.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 105.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 105.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 105.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 106.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 106.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 106.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 107.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 107.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 107.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 108.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 108.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 108.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 109.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 109.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 109.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 110.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 110.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 110.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 111.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 111.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 111.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 112.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 112.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 112.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 113.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 113.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 113.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 114.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 114.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 114.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 115.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 115.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 115.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 116.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 116.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 116.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 117.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 117.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 117.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 118.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 118.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 118.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 119.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 119.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 119.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 120.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 120.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 120.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 121.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 121.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 121.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 122.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 122.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 122.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 123.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 123.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 123.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 124.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 124.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 124.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 125.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 125.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 125.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 126.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 126.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 126.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 127.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 127.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 127.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 128.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 128.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 128.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 129.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 129.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 129.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 130.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 130.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 130.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 131.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 131.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 131.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 132.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 132.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 132.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 133.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 133.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 133.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 134.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 134.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 134.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 135.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 135.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 135.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 136.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 136.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 136.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 137.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 137.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 137.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 138.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 138.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 138.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 139.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 139.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 139.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 140.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 140.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 140.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 141.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 141.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 141.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 142.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 142.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 142.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 143.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 143.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 143.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 144.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 144.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 144.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 145.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 145.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 145.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 146.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 146.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 146.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 147.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 147.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 147.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 148.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 148.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 148.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 149.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 149.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 149.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 150.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 150.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 150.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 151.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 151.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 151.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 152.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 152.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 152.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 153.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 153.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 153.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 154.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 154.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 154.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 155.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 155.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 155.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 156.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 156.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 156.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 157.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 157.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 157.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 158.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 158.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 158.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 159.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 159.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 159.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 160.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 160.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 160.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 161.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 161.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 161.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 162.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 162.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 162.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 163.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 163.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 163.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 164.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 164.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 164.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 165.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 165.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 165.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 166.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 166.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 166.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 167.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 167.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 167.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 168.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 168.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 168.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 169.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 169.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 169.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 170.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 170.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 170.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 171.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 171.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 171.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 172.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 172.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 172.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 173.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 173.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 173.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 174.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 174.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 174.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 175.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 175.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 175.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 176.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 176.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 176.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 177.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 177.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 177.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 178.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 178.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 178.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 179.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 179.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 179.95
 „ „ „ „ „ „ „ „ 180.20
 „ „ „ „ „ „ „ „ 180.30
 „ „ „ „ „ „ „ „ 180.95
 „ „ „ „

